



Direktor: P. Carlos Cabecinhas * Herausgeber: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, Fátima (Portugal) * Dreimonatlich * 11. Jahrgang * 43. Ausgabe * 2014/11/13

Seliger Paul VI., bete für uns!

«Menschen, seid Menschen»

Am 19. Oktober, auf dem Petersplatz, wurde Papst Paul VI., der erste Papst, der in dieser Funktion an das Heiligtum von Fatima pilgerte, seliggesprochen. Das Ereignis wurde mit einem Gefühl der Freude und des Dankes im Heiligtum gefeiert und auf dem Gebetsareal ertönten erneut die Worte des neuen Seligen während seiner Reise in die Cova da Iria: „Menschen, seid Menschen. Menschen, seid gut“.

Paul VI. war der große Arbeiter der Weiterentwicklung der Arbeiten des II. Vatikanischen Konzils und der große Bauherr des konsiliarischen Werks im Kirchenleben. Doch ich möchte zu dieser Gelegenheit seine Beziehung zu Fatima hervorheben.

Zum fünfzigsten Jahrestag der Erscheinungen von Fatima, im Mai 1967, reiste Paul VI. nach Fatima. Doch seine Beziehung zu Fatima existierte bereits vorher. Während des Abschlusses der dritten Konziliaren Versammlung, am 21. November 1964, lud Papst Paul VI. die Bischöfe der bedeutendsten Marienheiligtümer ein, mit ihm zusammen im Petersdom zu konzelebrieren. Und am selben Tag, nachdem er die Konstitution über die Kirche und die Dekrete über die orientalischen Kirchen und über den Ökumenismus promulgiert hat, nannte der Papst Unsere Liebe Frau „Mutter der Kirche“ und verkündete die Übergabe einer goldenen Rose an das Heiligtum von Fatima, mit folgenden Worten: „Wir haben uns entschieden, bald, durch eine besondere Sendung, dem Heiligtum von Fatima eine Goldene Rose zu schicken, das nicht nur für das Volk der noblen portugiesischen Nation so kostbar ist... sondern auch unter den Gläubigen der gesamten katholischen Welt bekannt ist und verehrt wird. Somit, möchten auch wir die gesamte menschliche Familie der Obhut der himmlischen Mutter anvertrauen...“.

Und am Tag seiner Abreise von Fatima, am 13. Mai 1967,



veröffentlichte er das Apostolische Schreiben *Signum Magnum* über die Verehrung der Jungfrau Maria, Mutter der Kirche und Modell der Tugenden, das mit der deutlichen Bitte an alle Christen endet, „persönlich die eigene Weihe an das Unbefleckte Herz der Mutter der Kirche zu erneuern“ - ein Kernaspekt der Botschaft von Fatima.

Am 24. April 1970, behauptete der nun selige Paul VI. während einer Rede im Heiligtum Unserer Lieben Frau von Bonaria (Italien): „Man kann kein Christ sein, wenn man nicht Marianisch ist“. Und sein Papstamt war voller Demonstrationen der Marienbarmherzigkeit, die ihn bewegte und seine Beziehung zu Fatima erklärt.

Seliger Paul VI., bete für uns!

Carlos Cabecinhas



Arvo Pärt komponiert Musik, die den Hirtenkindern von Fatima gewidmet ist



Arvo Pärt, der bekannte Komponist der Gegenwartsmusik, komponierte ein musikalisches Werk, das den Hirtenkindern von Fatima gewidmet ist und dessen Manuskript in der Oktoberausgabe der Kulturellen Zeitschrift des Heiligtums von Fa-

tima – Fatima XXI – veröffentlicht wird.

Während der Pressekonferenz am 12. Oktober, verkündete der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, dass das Musikstück am 20. Februar 2015, während eines Konzerts in der Kathedrale von Lissabon vorgestellt wird.

Auf Einladung des Heiligtums und im Rahmen der Hundertjahrfeierlichkeiten der Erscheinungen von Fatima, besuchte der Komponist aus Estland, zusammen mit seiner Frau Nora, Fatima im Mai 2012. Später, als er die Einladung erhielt, einen Text mit dem Zeugnis seines Be-

suchs der Cova da Iria für dieses neue Zeitschriften-Projekt des Heiligtums von Fatima zusammenzustellen, überraschte Arvo Pärt mit der Übergabe einer musikalischen Komposition an das Heiligtum, welche das Datum des 19. Mai 2014 trug und den drei Hirtenkindern, mit dem Titel „Drei Hirtenkinder aus Fatima“, gewidmet ist. Es handelt sich hierbei um ein kurzes Werk für einen gemischten Chor a Capella, das aus dem Text eines Verses aus Psalm 8 zusammengestellt wurde.

L.S.

Tut etwas!

Die internationale Wallfahrt am 12. und 13. September wurde vom Bischof der portugiesischen Streitkräfte und der Sicherheit von Portugal, Manuel Rodrigues Linda, präsidiert, der während seiner Predigt in der Messe am 13. September um ein Ende des „schrecklichen Genozids“ an den verschiedenen konfliktreichen Orten der Welt bat. Tausende Pilger, die aus aller Welt anreisen, befanden sich während dieser Tage in der Cova da Iria. In der Verwaltung des Heiligtums meldeten sich 55 Gruppen aus 15 Ländern an, um am Gebetsprogramm und an den Feierlichkeiten der Wallfahrt teilzunehmen. An den Feierlichkeiten in der Nacht des 12. September nahmen 12 000 Teilnehmer und am Morgen des 13. nahmen 45 000 Teilnehmer teil.

Aus dem Heiligtum von Fatima schickte der Bischof ein Aufruf aus, der sich zu vielen anderen Stimmen der Kirche und Gesellschaft gesellte: „Wir fordern diejenigen auf, die dazu die Macht besitzen, namentlich die ONU, etwas zu unternehmen, um diesen schrecklichen Genozid, ein wahrhaftiges Verbrechen gegen die Menschheit, zu beenden“, und bezog sich konkret auf „das, was den Christen im Irak, in Syrien, Eritrea und



anderen Orten auf der Welt widerfährt“.

Der Prälat erinnerte die Pilger an die Konsequenzen einer Welt, die ohne Gott lebt: „Ein Mensch, der sich selbst ausgeliefert ist, ohne einen Bezug zu Gott, hat Schwierigkeiten sich zu entwickeln, zu erheben. Und ist dann zu den schlimmsten Widrigkeiten fähig“. Denn ohne einen gemeinsamen Vater gibt es keine Brüderlichkeit zwischen Brüdern. Deswegen kann er quälen, kreuzigen, töten, abtrennen, auch wenn es im Namen der Religion passiert, wie es Christen im Irak, in Syrien, Eritrea und anderen Orten auf der Welt widerfährt“, hob er hervor und fragte: „Wartet der Westen ab, dass andere, von außen kommend, ihm einen anderen Gott und eine andere Kultur aufdrängen?“.

Der Bischof des portugiesischen Militärordinariats erwähnte ebenfalls die nur kleine Sorge der Staatsoberhäupter bezüglich des Leids des Volkes: „Und die Staatsoberhäupter sind ungerührt und ruhig, als ob diese extreme Barbarei sie nichts angehe. Nein! Eine Welt, die Grausamkeiten zulässt, ist eine, die mit ihnen besteht und diese mag. Doch wir fühlen uns erschüttert und empört“.

L.S.

Rektoren zu Besuch in Fatima

Am Nachmittag des 13. Oktober, empfing der Rektor des Heiligtums von Fatima, im Exerzitenhaus Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel, eine Gruppe von Leitern höherer Schulen aus Polen, die er begrüßte und zu denen er über die Botschaft von Fatima sprach, sowie über die wachsende Anzahl von polnischen Pilgern, die in dieses Marienheiligtum kommen.

Es handelte sich hierbei um den Besuch des KRPUT, die Konferenz von Rektoren der Technischen Hochschulen in Po-

len, eine Institution, die die polytechnischen Schulen Polens repräsentiert. Die Delegation von KRPUT, die aus 35 Mitgliedern besteht, kam am 11. Oktober in Portugal an, um am II. Internationalen



Forum CCISP/KRPUT teilzunehmen, eine Initiative unter der Leitung des Koordinationsrats der polytechnischen Hochschulen von Portugal (CCISP), mit dem Zweck, zukünftige Projekte zu planen, die in Zusammenarbeit mit den technischen Universitäten und polytechnischen Instituten beider Länder erarbeitet werden sollen.

Nach dem Empfang durch den Rektor, lernte die Gruppe die bedeutendsten Pilgerorte des Heiligtums während einem geführten Rundgang kennen.

Patriarch von Ostindien im Interview

Die Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima ist sehr beliebt in Indien

Erzbischof Filipe Neri Ferrão präsidierte die internationale Jahreswallfahrt am 12. und 13. Oktober in Fatima. Einige Tage vor der internationalen Wallfahrt, sprach der Erzbischof von Goa und Daman, gegenwärtiger Patriarch von Ostindien und Primas von Indien, in einem kurzen Interview mit der Presseabteilung des Heiligtums von Fatima, über seinen Besuch in Fatima und die Aktualität seines Landes und der Welt.

Wie fühlten Sie sich, als Sie die Einladung erhielten, die internationale Oktober-Wallfahrt zu präsidieren?

Ich erhielt die Einladung mit großer Freude! Denn ich sah in ihr die Gelegenheit, öffentlich meine persönliche Ehrerbietung der Jungfrau von Fatima aufzuzeigen, die ich von klein auf zu verehren lernte. Mein erster Besuch liegt 12 Jahre zurück, als ich Weihbischof meiner Erzdiözese war. Meine Reise nach Rom nutzend, reiste ich auf einen Sprung nach Portugal, nur um Fatima zu besuchen. Das war am 29. Juni und ich hatte die große Freude, eine feierliche Messe konzelebrieren zu dürfen, die der Bischof Emeritus von Leiria-Fatima, Serafim, präsidierte.

Welche Botschaft bringen Sie den Pilgern?

Meine Botschaft ist nicht neu. Sondern sie ist die beredsame und sehr typische Botschaft Mariens an die Menschheit aller Zeiten: „Tut alles, was Er, mein Sohn, euch sagt“. So wie Sie es getan hat. Doch dazu muss man mit Jesus gehen und in Seiner Freundschaft und in Seiner Intimität wachsen und Jesus in das Zentrum unseres Lebens stellen. Man muss mit Jesus bauen und über Jesus den Grundstein legen: Gesellschaft, Kirche und Familie errichten. Und schließlich müssen wir Christus verkünden und die Werte Seines Evangeliums in unserem sozi-



„Segnet jeden einzelnen dieser eurer Söhne und Töchter, bestätigt sie in der Hoffnung und in der Nächstenliebe, schützt sie vor allen Gefahren, zeitlichen, moralischen und geistlichen, helft ihnen, ihre Nation zu erbauen, in einem Geist des Miteinanders und der Brüderlichkeit und untereinander in Frieden zu leben, sowie mit der Familie der Nationen, die auf der gesamten Erdoberfläche verteilt sind“.

*Erzbischof Filipe Neri Ferrão
Fatima, 12. Oktober 2014*

alen, finanziellen, kulturellen und politischen Leben ausüben.

Schließt eines ihrer Gebetsanliegen auf besondere Weise ihr Volk mit ein?

Zum Abschluss der Synode über Asien, sagte der Hl. Johannes Paul II.: „Das dritte Jahrtausend gehört Asien!“. Meine Bitte ist, dass diese Kirche, die ihre Existenz größtenteils der großen Evangelisierungsaktion der europäischen Missionare der vergangenen Jahrhunderte verdankt, nun ebenfalls eine evangelisierende Kirche wird, in dem sie Christus ausstrahlt und Ihn mit anderen Völkern des Ostens teilt. Dass sie ebenfalls zur Re-Evangelisierung

des Westens beitragen und ihm so das große Geschenk wiedergeben kann, das von ihm erhalten wurde: den christlichen Glauben.

Wie denken Sie über die Aktualität der Welt, vor allem über die Situation im Mittleren Osten und in Afrika, über die Verfolgung von religiösen Minderheiten?

Es ist sehr schmerzhaft, die Intensität und die Unvernunft der Gewalt zu beobachten, die ganze Völker geißelt, die im Namen der Religion verfolgt und vernichtet werden. Diese Leidenschaft, die einen Menschen dazu bringt, einen anderen im Namen Gottes zu töten, ist nichts anderes als teuflisch! Keine Religion drückt ihren Glauben in einem Gott aus, der Krieg und Gewalt liebt. Und doch erleben wir diese Ausbrüche unglaublicher allgemeiner Intoleranz, die leider in unserer Gesellschaft an Land gewinnen. Beten wir, dass die Mitglieder aller Religionen sich der göttlichen Inspiration öffnen und den Weg des Friedens, sowie den Respekt für den Menschen und das Allgemeinwohl suchen, so dass sie zu Figuren des Dialogs und der Versöhnung werden.

Wie beschreiben Sie das Ausleben des Christlichen Glaubens in ihrer Erzdiözese und in ihrem Land? Ist die Botschaft von Fatima den Christen in Indien bekannt?

Ich danke Gott, denn das Erleben des Christlichen Glaubens, sowohl in meiner Diözese als auch in ganz Indien, ist vielsprechend. Auch wenn wir nur 3% der Gesamtbevölkerung ausmachen, so sind wir über 20 Millionen Katholiken, 95% sind Kirchengänger. Unsere Seminare wurden nicht geschlossen und unsere Priester helfen in vielen Kirchen in Europa und Amerika. In meiner eigenen Diözese arbeiten fast 800 Diözesanpriester und Ordensmänner und ich feiere circa 30 bis 35 Priesterweihen jedes Jahr. Die Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima ist sehr beliebt. Am 13. Oktober organisieren viele Gemeinden eine feierliche Feldmesse, gefolgt von der Lichterprozession, die manchmal das gesamte Dorf durchquert.

*Interview durchgeführt
von Leopoldina Simões*

2. Nationale Jahreswallfahrt des Fatima-Vereins der Diözese von Livorno

Vom 9. bis zum 16. Juli fand die 2. Nationale Jahreswallfahrt des Vereins der Botschaft von Fatima (M.M.F.) in das Heiligtum von Fatima, begleitet durch unseren Bischof und ersten Vorsitzenden, Simone Gusti, statt. Pilger von verschiedenen Diözesen der Toskana und Kampanien gesellten sich zu dieser Gruppe, wie auch, mit großer Freude, 16 Seminaristen des Priesterseminars „G. Gavi“, Livorno, die zum ersten Mal, in Begleitung ihres Rektors, des Vikars und des Vize-Rektors, kamen. Wir verbrachten Tage großer Geistlichkeit, vor allem während der Vigil am 12., als Vorbereitung auf die Feierlichkeiten des 13.

Am Morgen des 10. Juli, besuchten wir in Begleitung der Oblatenschwestern der Jungfrau Maria von Fatima, die Orte, wo die Hirtenkinder lebten, wo der Engel von Portugal erschien und wo Unsere Liebe Frau von Fatima am 19. August 1917 erschien. Der Besuch der permanenten Ausstellung „Fatima Licht und Frieden“, wo wir die kostbare Krone der Hauptstatue Unserer Lieben Frau bewundern konnten, war sehr



interessant; wir besichtigten ebenfalls die Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes, die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit und die zeitweilige Ausstellung „Geheimnis und Offenbarung“.

Am 11. Juli erlebten wir ein Moment großer Geistlichkeit, als unsere Seminaristen den Kreuzweg organisierten, den Weg, den die Hirtenkinder begingen, um ihre Schafe in die Cova da Iria zu bringen. Am 13. nahmen wir an der Jahresfeier der dritten Erscheinung Unserer Lieben Frau von Fatima vor den drei Hirtenkindern teil. Es war sehr wichtig, in dieser Erscheinung an die Vision

der Hölle, die Bussandacht der Ersten Sühnesamstage und die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens zu gedenken. Am Ende der Feierlichkeiten begrüßte der Bischof von Leiria-Fatima, António Marto, herzlich unseren Bischof, Seminar und den italiensiechen Verein der Botschaft von Fatima, der seine Wurzeln dem portugiesischen Verein der Botschaft von Fatima verdankt. Wir hatten ein sehr interessantes Treffen mit Bischof António Marto, der uns die

Geschichte der Entstehung der *Peregrinatio Mariae* erzählte.

Am 14. Juli führen wir nach Coimbra, ins Karmelkloster der Heiligen Theresa, wo Schwester Lucia lebte, und feierten dort die Heilige Messe. Sehr gut und interessant war auch der Besuch des Museums von Schwester Lucia. Wir hatten dort ebenfalls ein sehr familiäres Treffen mit dem Bischof von Coimbra, Virgílio Antunes.

Wir danken Unserer Lieben Frau von Fatima und sind uns sicher, dass diese Wallfahrt ihre Früchte bringen wird.

Alessandra und Silvia M.M.F

Seminaristen von Livorno in Fatima

Für die Seminaristen der Diözese Livorno ist es gut, diese Reise, die sie als Pilger von Fatima, zusammen mit ihrem Bischof, Simone Gusti, vom 9. bis zum 16. Juli unternahmen, zu beschreiben, die auf eine ernste, aber auch starke und tiefe Weise erlebt wurde. Fatima ist zweifellos eine Gelegenheit, um uns von einer Mutter geliebt zu fühlen, die uns umarmt und uns Kraft und Mut gibt, um den Weg des Lebens mit etwas mehr Energie zu gehen: ein Weg, den wir auf Knien, dem Beispiel vieler Pilger folgend, als Zeichen der Busse und der Anbetung beschreiten, aber auch aufrecht, in der Fähigkeit, die Würde zu verstehen, Kinder Gottes zu sein, Mitglieder einer Familie, durch Maria. Um die Liebe zu erfahren, ist es wichtig, dass wir uns für die Vereinigung mit Ihm vorbereiten, ein Treffen, das Licht in die Herzen bringt und uns Klarheit verschafft; deswegen ist es wichtig, eine Haltung der Einfachheit und Bescheidenheit anzunehmen, in einem Umfeld der Zurückgezogenheit, die schlussendlich ja ein Kennzeichen von Fatima ist.

Wir wissen, dass der Herr in der Stille spricht, was, an diesem Ort, durch das Zeugnis der drei Hirtenkinder Wahr-



heit wird und zur Aufopferung ermutigt, und den Glauben in die Göttliche Vorhersehung steigert. Unsere Welt benötigt so dringend Frieden und jeder von uns kann zu einem Instrument der Versöhnung werden, indem er den Willen Gottes erfüllt. Eine Erfahrung wie diese lehrt uns die Bedeutung unseres Beitrags zur Verbreitung der

universellen Solidarität. Um den Kontrast zwischen den Ungerechtigkeiten, die täglich in unserer Gesellschaft passieren und dem Wunsch nach der Freude im Herzen des Menschen undramatischer zu gestalten, müssen wir uns an die Vorteile Gottes erinnern. Schließlich ist in Fatima wichtig, dass wir auch Wert auf das Gebet des Heiligen Rosenkranzes legen, das uns hilft, über die Geheimnisse des Erlösungswerks Gottes zu unseren Gunsten zu meditieren.

Wir beschreiben Fatima in dem Wissen, dass dies ein unbeschreiblicher Ort ist, denn nur durch den persönlichen Besuch der Erscheinungsorte können wir auf eine bessere Weise die Botschaft verstehen, die hier für alle Menschen guten Willens hervorquillt.

Die Seminaristen

Präsident von Ungarn besucht das Heiligtum von Fatima

Am 30. September besuchte der Präsident der Ungarischen Republik, János Áder, in Begleitung seiner Frau und einer ungarischen Präsidentendelegation das Heiligtum von Fatima. Die Reise nach Portugal geschah aufgrund der Teilnahme an einer Versammlung der Staatsoberhäupter der *Gruppe Arraiolos* in Braga, die aus den Staatsoberhäuptern von Portugal, Deutschland, Lettland, Finnland, Italien, Österreich, Polen, Ungarn und Slowenien besteht.

Bei der Ankunft im Heiligtum, wurden der Präsident und dessen Delegation durch den Kaplan des Heiligtums Vitor Coutinho empfangen, der, in Vertretung des Rektors, die gesamte Gruppe begrüßte und an die tiefe Beziehung zwischen der Botschaft von Fatima und der Geschichte der Ostländer erinnerte.

Im Bewusstsein der wichtigsten Ereignisse, die in Fatima stattgefunden haben, gedachte der ungarische Präsident vor allem der Person von P. Luis Kondor, Priester der Gesellschaft des Göttlichen Wortes und gebürtiger Ungar, der die meiste Zeit seines Lebens in Fatima lebte und als einer der großen Unterstützer der Botschaft von Fatima und der Verbundenheit der Beziehungen zu den christlichen Völkern Osteuropas gilt; eine Person, die auch, gemäß den Worten von Vitor Coutinho, sowohl vom Heiligtum von Fatima als auch von den Portugiesen sehr bewundert und geliebt wurde.

In das Ehrenbuch des Heiligtums schrieb János Áder, der

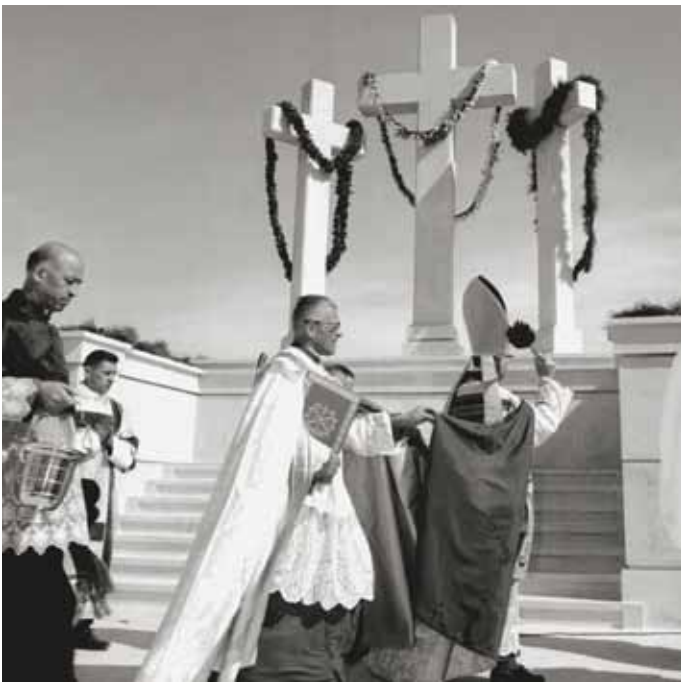


zum ersten Mal in Fatima war: „Dass Fatima die Erinnerung an P. Kondor wachhält und viele teure Diener, wie er einer war, habe“.

Nach dem offiziellen Empfang im Rektoratsgebäude, besuchte die Delegation einige der bedeutendsten Orte von Fatima: die Gruppe war in der Erscheinungskapelle; besichtigte die museologischen Räume „Haus der Lichter“, Besitz der Stiftung Francisco und Jacinta Marto und besuchte, in Valinhos, den Ungarischen Kreuzweg.

L.S.

Kapelle des Hl. Stephan von Ungarn vor 50 Jahren eingeweiht



In der Cova da Iria beginnend, am Kreisverkehr der Hl. Theresia von Ourém (Südkreisel) und den Weg, den die Hirtenkinder üblicherweise zurücklegten, folgend, endet der Kreuzweg in der Kapelle des Heiligen Stephan (erster König von Ungarn), ein Ort, der gewöhnlich als Ungarischer Kalvarienberg bekannt ist.

Die vierzehn Stationen und die Kapelle, die, nach einer Idee des ungarischen Priesters Elias Kardos von den ungarischen Katholiken, die in den Westen geflohen waren, gespendet worden waren, wurden vom ungarischen Architekten Ladislau Marec

entworfen. Der Grundstein des Kreuzwegs wurde am 21. Juni 1959 und der Grundstein der Kapelle am 11. August 1962 gesegnet; beide, Kreuzweg und Kapelle, wurden am 12. Mai 1964 eingeweiht, so dass in diesem Jahr 2014 der 50. Jahrestag ihrer Einweihung gefeiert wird.

Die 15. Station des Kreuzwegs, die am 13. Oktober 1992 gesegnet und eingeweiht worden ist, wurde als Dankesgabe von der ungarischen Gemeinde Lajosmizse gespendet, die während der Einweihungsfeier durch den Gemeindepfarrer Asztalos József und einer Gruppe von Vertretern der Gemeinde repräsentiert war; ebenfalls anwesend waren zwei ungarische Bischöfe und der Konsul dieses Landes in Portugal.

In der Kapelle sind die Paneele der Stationen in Flachrelief, sowie die Statue Unserer Lieben Frau, Schutzpatronin von Ungarn, durch die Hand von Maria Amélia Carvalheira da Silva entstanden; die Figuren des Kalvarienbergs wurden vom Bildhauer Domingos Soares Branco entworfen.

Die elf Glasfenster der Kapelle wurden vom ungarischen Maler Peter Prokop entworfen und repräsentieren ungarische Heilige. Zwei große Mosaik, an der Decke der Kapelle (1954), zeigen jeweils die Erscheinung Unserer Lieben Frau und die drei Hirtenkinder und die Übergabe der Krone von Ungarn an Unsere Liebe Frau durch den Heiligen König Stephan. Diese Mosaik, die ebenfalls von Peter Prokop entworfen wurden, wurden in Rom mit Marmorsteinchen, die aus der ganzen Welt kamen, gestaltet.



Polnische Stadt Świdnik wurde Unserer Lieben Frau von Fatima geweiht

Die polnische Stadt Świdnik erneuerte ihre Weihe an Unsere Liebe Frau von Fatima. „In Harmonie mit einer bereits seit langem andauernden Tradition, wenn in Augenblicken spezieller Gefahren die polnische Nation nach dem Schutz der barmherzigen Mutter Gottes sucht, und gemäß dem edlen Beispiel von König Johann Kasimir, Kardinal Stefan Wyszyński und Papst Johannes Paul II., möchten wir Stadträte, heute, die Stadt Świdnik Unserer Lieben Frau von Fatima weihen“.

In diesem Weiheakt wurden die Stadt Świdnik und dessen Einwohner unter den mütterlichen Schutz Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima gestellt. Das offizielle Dokument mit dem Weihe-text, auf Englisch und Polnisch, wurde dem Heiligtum von Fatima durch den Vize-Präsidenten der polnischen Stadtverwaltung überreicht. Der Rektor des Heiligtums, Carlos Cabecinhas, empfing den Stadtverwalter, Tomasz Szydło, am späten Nachmittag des 5. Oktober, im Rektoratsgebäude.



„Oh Unbeflecktes Herz! Hilf uns, die Gefahr des Bösen zu besiegen und niederzuringen, das Böse, das sich so einfach in die Herzen der gegenwärtigen Gesellschaft verwurzelt – eine Bosheit, die in ihren unermesslichen Konsequenzen einen Schatten über die Gegenwart wirft und über den Weg der Zukunft zu schweben scheint. Mutter der Kirche! Ermutige und bestärke die Einwohner von Świdnik, sowie das gesamte Volk Gottes, auf den Wegen des Glaubens, der

Hoffnung und der Liebe! Hilf uns, mit der Macht des Heiligen Geistes alle Arten der Sünde zu besiegen: die Sünde jedes Menschen und die Sünden der Welt, die Sünde in all ihren Formen“.

Mit diesem Akt, der durch den Bürgermeister und den Vorsitzenden der Stadtverwaltung durchgeführt wurde und einen „tiefen Glauben“ offenbart, erhalten sie sicherlich „in Zukunft die mütterliche Unterstützung Mariens“.

Zu einem späteren Zeitpunkt, und im Hinblick auf die Verbreitung der Verehrung und der Botschaft von Fatima in Świdnik, nahm der Weibischof von Świdnik, Adam Balabuch, in Fatima an der internationalen Messe teil, die am 12. Oktober um 11:00 gefeiert wurde; am Ende der Feier wurde eine Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, die für die Diözese von Świdnik bestimmt ist, vom Rektor des Heiligtums von Fatima geweiht; die Statue wird, im Kontext der Hundertjahrfeier der Erscheinungen, durch alle Gemeinden der Diözese pilgern.

L.S.

Fatima, Kernpunkt einer Wallfahrt der Diözese Tzaneen

Fatima war einer der Kernpunkte einer Marianischen Wallfahrt, die dem Gebet für die Selig- und Heiligsprechung von Benedict Daswa gewidmet war, einem Südafrikaner, der 1990 von einer Menschenmenge umgebracht worden ist, nachdem er sich geweigert hatte, an einem Hexenritual teilzunehmen.

Die Wallfahrt, die außerdem noch die Marianischen Orte Lourdes, Zaragossa und Rue de Bac in Paris einschloss, wurde unter der geistlichen Leitung von Bischof João Rodrigues, aus der Diözese Tzaneen, im Norden von Südafrika, geleitet, der ebenfalls an diesem Seligsprechungsprozess von Benedict Daswa arbeitet. Sie wurde vom nationalen katholischen Priesterseminar von Südafrika, Southern Cross, zusammengestellt. Dessen Direktor, Günther Simmermacher, leitete die Wallfahrt.

Die Gruppe erhielt den außerordentlichen Segen, dazu eingeladen zu werden, einen Teilnehmer auszusuchen, der das englischsprachige Gesätz des Rosenkranzes, vor der Lichterprozession am 27. September, beten sollte. Ausgewählt wurde dazu die Teilnehmerin Mary Nembambula, die Benedict Daswa persönlich gekannt hat. Die Gruppe besuchte

auch noch die Geburtshäuser von Lucia, Francisco und Jacinta in Aljustrel, und so fühlten sich die Pilger noch enger mit der Fürsprache der Botschaft Unserer Lieben Frau verbunden.

Benedict Daswa war der Direktor einer Schule und auch der verantwortliche Laie einer Kirche in einer ländlichen Gegend. Er erbaute die lokale Kirche seines Dorfes, entwickelte eine große Evangelisationswelle und teilte mit den Bedürftigen die Nahrungsmittel, die er in seinem Garten anbaute. Da er seine Weigerung, an einer Hexenjagd teilzunehmen – Grund, weshalb er ermordet worden ist – mit seinem katholischen Glauben begründete, glauben die Postulatoren seines Seligsprechungsprozesses, dass er als Märtyrer gestorben ist.

Einige Tage nach dem Ende der Wallfahrt in Paris, hatten die beratenden Theologen der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse ihr erstes Treffen, um ihre

Empfehlung an den Papst in Bezug auf Benedict Daswa aufzusetzen.

Bischof João Rodrigues, der in Kapstadt inmitten einer ursprünglich aus Madeira stammenden Familie geboren ist, behauptet, zuversichtlich zu sein und hofft, dass die Gebete dieser Gruppe zu Unserer Lieben Frau, zugunsten dieses Prozesses, zu der Seligsprechung von Benedict Daswa führen. Diese Seligsprechung wäre die erste der jungen Kirche in Südafrika.

Günther Simmermacher



Eucharistische Anbetung für Kinder

Am 3. Oktober feierte das Fatima-Weltapostolat eine internationale Gebets- und Anbetungsstunde mit Kindern und Jugendlichen. Diese Initiative, die jährlich stattfindet, feierte bereits ihr 12. Jahr. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen ein inniges Treffen mit der Gestalt Jesu in der Eucharistie zu ermöglichen und für den Heiligen Vater, die Familien und den Frieden auf der Welt zu beten.

Das Heiligtum von Fatima, in Portugal, vereinte sich mit diesem Programm und führte, in Zusammenarbeit mit den Organisatoren, am Nachmittag dieses Tages einen feierlichen Moment der Eucharistischen Anbetung und des Rosenkranzgebets in der Erscheinungskapelle durch, der vom Rektor des Heiligtums, Carlos Cabecinhas, präsidiert wurde. Der Chor *Schola Cantorum Pastorinhos de Fátima* beteiligte sich ebenfalls.

Eine zahlreiche Gruppe von Kindern aus den Schulen Fatimas nahmen, zusammen mit ihren Lehrern und Katecheseleitern, aktiv und mit Freude, dem Beispiel der Hirtenkinder folgend, an dieser Feier teil. Um dieser historischen, doch immer lebendigen Verbindung einen größeren Ausdruck zu verleihen, wurden drei Kinder ausgewählt, die sich, verkleidet als die Hirtenkinder Lucia, Francisco und Jacinta, während der gesamten Feierlichkeiten neben der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima und Jesus im Sakrament, der auf dem Altar stand, befanden.

Der Rektor des Heiligtums richtete sich an die Kinder und lud diese ein, über Jesus und die Familie nachzudenken, indem er ihnen sagte: „Obwohl Er Gott war und aus dem Himmel kam, war



er seinen Eltern gehorsam“, und fügte hinzu: „Versuchen wir, in unserer Familie, respektvoll zu gehorchen, zärtlich zu lieben, freudig zu helfen? Sind wir gute Kinder? Lieben und respektieren wir unsere Eltern und die älteren Leute, so wie Jesus es tat?“.

Er lud sie dann dazu ein, über diese Fragen nachzudenken und zu versuchen, diese in Stille und im Gebet zu beantworten, indem die Worte, die der Engel die Hirtenkinder lehrte, wiederholt wurden: „Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich und ich liebe Dich. Ich bitte dich um Verzeihung für jene, die nicht glauben, Dich nicht anbeten, nicht hoffen und Dich nicht lieben“.

Zu der gleichen Zeit, in der dieses Gebet in Fatima stattfand, versammelte sich ebenfalls eine Gruppe von Kindern in der Basilika des Nationalen Heiligtums der Unbefleckten Empfängnis in Washington, USA. Gemäß der Informationen, die unser Internationales Sekretariat erhielt, gab es noch andere Kindergebete u. A.

in den Philippinen, Indien, Kamerun, Australien, Botswana und Tschechische Republik, so dass diese weltweite Gebetskette, die von Kindern und Jugendlichen aus der ganzen Welt besteht, noch verstärkt wird.

Die Feierlichkeiten in Washington und in Fatima wurden von der katholischen Fernsehstation EWTN in über 140 Länder ausgestrahlt. Von Fatima aus, strahlten auch andere katholische Fernsehsender, wie TV Canção Nova und Telepace, dieses Ereignis aus, so dass Tausende Kinder und ihre Familien an dieser Aktion teilnehmen konnten.

Der Präsident des Fatima-Weltapostolats, Américo López Ortiz, reiste nach Fatima, um an der Feier teilzunehmen und symbolisch die Verbundenheit mit all jenen Orten aufzuzeigen, in denen diese Initiative stattfand. In seiner Grußbotschaft ermutigte er Gemeinden, Schulen und apostolischen Vereine „sich anzustrengen, um den Kindern und Jugendlichen zu helfen, zu beten und Jesus in der Eucharistie anzubeten. Das Gebet der Kinder ist mächtig! Lasst uns diese in die Schule Mariens stellen, so dass aus ihnen Missionare Ihres Unbefleckten Herzens werden und sie Unserer Lieben Frau von Fatima helfen, unsere Welt zu erleuchten und zu bekehren, und so den versprochenen Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens vorantreiben“.

Das Fatima-Weltapostolat ist eine Vereinigung der katholischen Kirche, die verschiedene Zentren auf der ganzen Welt besitzt. Weitere Informationen unter www.worldfatima.com

Nuno Prazeres
Fatima-Weltapostolat

Fatima und Aparecida vereint im Gebet

Am 10. Oktober waren die Heiligtümer Unserer Lieben Frau von Fatima, in Portugal, und Unserer Lieben Frau der Unbefleckten Empfängnis, in Aparecida, Brasilien, durch das gemeinsame Rosenkranzgebet vereint, das durch verschiedene katholische Fernsehstationen auf der ganzen Welt ausgestrahlt wurde. Dieses Ereignis, dessen besonderes Anliegen das Gebet „für Papst Franziskus, für die Kirche, für die Außerordentliche Bischofssynode über die Familie und für die kirchlichen Gemeinschaften“ war, wurde vom Bischof von Leiria-Fatima, António Marto, und vom Weihbischof von Aparecida, Darci Nicioli, präsidiert. Die Initiative, die beiden Heiligtümern viele Pilger brachte, war einzigartig und Bestandteil der Feierlichkeiten der Hundertjahrfeier der Erscheinungen von Fatima und der Dreihundertjahrfeier des Funds der Statue Unserer Lieben Frau der Unbefleckten Empfängnis in Aparecida. Zu dieser Gelegenheit verkündete der Rektor des Heiligtums von Fatima, dass die Jahreswallfahrt im Mai 2015 vom Erzbischof von Aparecida, Raymundo Assis, präsidiert werden wird.





Unter dem Mantel Mariens

nur den menschlichen Anstrengungen vertrauen darf, sondern Gott um die benötigte Hilfe bitten muss. Das Eingreifen Mariens, durch die Weihe der Diözese an Ihr Unbeflecktes Herz, wird zum Schutz und zur Bekräftigung von Ehe und Familie beitragen. In demselben Brief bat der Erzbischof die Gemeindepfarrer um die Ausübung der Andacht der Ersten Sühnesamstage in ihren Gemeinden.

Die Kathedrale von Portland stellte sich als zu klein heraus, um die 1200 Katholiken - aus der gesamten Diözese kommend und dessen Multikulturalität repräsentierend - aufzunehmen, die sich mit Erzbischof Sample zu dieser Weihe vereinen wollten, welche vor der Pilgermadonna Unserer Lieben Frau von Fatima stattfand, die von Papst Franziskus am 13. Oktober 2013 gesegnet wurde und für welche das Heiligtum des Fatima-Weltapostolats in New Jersey Sorge trägt.

Während seiner Predigt in der Messe sprach Erzbischof Sample über die Bedeutung der Weihe an Maria und forderte die Anwesenden auf, sich Ihr zu weihen und

die Sühneandacht der Ersten Samstage auszuüben, sowie täglich den Rosenkranz zu beten, um den Triumph von Gottes Projekt für die Menschheit zu erzielen: „Die Ehe und Familie befinden sich in einer wahrhaftigen Krise. Halten wir diese Weihe, so dass sie [Unsere Liebe Frau] für unsere Familien und Ehen Sorge trägt. Die Familien benötigen die Liebe und den Schutz Unserer Lieben Frau“.

Das Heiligtum von Fatima wurde während dieser Feier durch dessen Kaplan Francisco Pereira repräsentiert; ebenfalls anwesend waren die Verantwortlichen des Fatima-Weltapostolats der Vereinigten Staaten.

Am darauffolgenden Sonntag fand diese Weihe in allen Gemeinden statt.

Die guten Früchte der Weihe sind bereits zu spüren: von den 120 Gemeinden in Portland (Oregon) findet die Sühneandacht der Ersten Samstage bereits in 55 dieser Gemeinden statt, wobei viele Priester dem Beichtsakrament bereits mehr Zeit widmen und so den Gläubigen entgegenkommen, die ihre Weihe an Unsere Liebe Frau durch die Ausübung der Ersten Fünf Sühnesamstage Ausdruck verleihen möchten.

Francisco Pereira

Die Erzdiözese Portland (Oregon) war die erste Diözese der Vereinigten Staaten, die sich dem Unbefleckten Herzen Mariens, der Jungfrau von Fatima, am 28. Juni 2014, während einer feierlichen Messe in ihrer Kathedrale weihte.

Erzbischof Alexandre Sample erklärte in einem Brief an die Priester von Portland, mit welchem er sie zu dieser Weihe einlud, dass man, dem Beispiel von Papst Franziskus folgend und im Angesicht der gegenwärtigen Herausforderungen, vor allem der Bedrohung der Ehe und der Familie, nicht

Pilgermadonna Unserer Lieben Frau von Fatima besucht Brasilien

Nur durch Kerzen erleuchtet, wurde die Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima im Evangelisationszentrum João Hipólito de Moraes, Sitz der Gemeinschaft Canção Nova, in Cachoeira Paulista, im Innern von São Paulo, Brasilien, empfangen.

Am 12. August war es die Emotion, die der Nacht eine Stimme gab. Das Programm, welches die Tradition der internationalen Besuche befolgte, beinhaltete das Segnen der Kerzen, den meditierten Rosenkranz, die Heilige Messe und die Abschiedsprozession, die am 13. stattfand. Während der beiden Tage, die die Statue im Sitz von Canção Nova verbrachte, stieg die Anzahl der Gläubigen vor Ort an, neben der Audienz, die das gesamte Ereignis live durch das Fern-

sehen verfolgte, das in ganz Brasilien und in sieben andere Länder, einschließlich Portugal, ausgestrahlt wurde.

Einer der bedeutendsten Momente war die Eucharistiefeier, die von Monsignor Jonas Abib, Gründer der Gemeinschaft Canção Nova, präsidiert wurde und dessen Erinnerung an die 25 Jahre des Fernsehkanals Canção Nova. Zu dieser

Gelegenheit, wurde die Weihe der Fernsehstation an Unsere Liebe Frau von Fatima, die bereits vor 25 in diesem Land stattgefunden hatte, erneuert.

Die Verabschiedung der Statue während der Abschiedsprozession rührte die brasilianischen und sogar die portugiesischen Gläubigen, die heute in Brasilien leben, wie im Fall von der Missionarin Célia Dias: „Portugiesin zu sein, bedeutet, dass ich mich als Tochter Unserer Lieben Frau von Fatima fühle. Canção Nova zu sein, bedeutet gleichzeitig, Tochter Unserer Lieben Frau zu sein, denn hier ist auch das Haus Mariens; deswegen fühle ich mich zuhause. Ich bin mir in meiner Berufung dieser Beziehung sicher“.

Renata Vasconcelos

Journalistin von TV Canção Nova



Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können frei veröffentlicht werden. Sie müssen gründlich identifiziert werden, dasselbe gilt auch, wenn nötig, für den Autor.

Fátima – Licht und Frieden

Director: Padre Carlos Cabecinhas

Eigentum; Herausgeber und Redaktion: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima.

Contribuente n. 500 746 699

Adresse: Santuário de Fatima – Apartado 31 – 2496-908 FATIMA (Portugal) * Telf +351.249.539.600 * Fax: +351.249.539.668 *

E.mail: ccs@fatima.pt – www.fatima.pt

Druckerei: Gráfica Almondina – Torres Novas

Deposito Legal: 210 650/04

ISSN: 1647-2438

Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 09 de Junho – alínea a) do nº 1 do Artigo 12º.

FÁTIMA LUZ E PAZ - ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

JAHRESABONNEMENT = 4 NUMMERN

Schicken Sie Ihre Einschreibung an: assinaturas@fatima.pt
Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.
Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5

BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Apartado 31, 2496-908 Fatima Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!